



Dirigent Markus Lüdke und das TU-Symphonieorchester spielten zur Kinderuni im Audimax der TU.

Foto: Rudolf Flentje

Abschied mit Pauken und Trompeten

Letzte Vorlesungen der Kinderuni für dieses Semester mit dem TU-Symphonieorchester

Von Karsten Mentasti

Es war mucksmäuschenstill im Audimax der Technischen Universität, dabei stimmten die Musiker gerade erst ihre Instrumente. Zum Ende des Kinderuni-Semesters ging es um die Frage: „Warum braucht ein Orchester so viele Instrumente?“

Premiere beim Finale: Erstmals wurde eine Vorlesung am selben Tag noch einmal wiederholt. Erstens benötigten Dirigent Markus Lüdke und das Symphonieorchester der TU – immerhin 54 Musiker – so viel Platz, dass die 100 vordersten Sitzplätze mit einem Podest überbaut werden mussten. Zweitens meldeten sich für diese Vorlesung zusätzliche

Gruppen von Musikschulen und -klassen an. „Das Interesse diesmal war noch größer als sonst. 1500 Kinder wollten dabei sein“, verrät TU-Sprecherin Regina Eckhoff.

So waren am Samstag die Reihen zweimal bis auf den letzten Platz gefüllt – eine riesige Motivation für die Organisatoren und Referenten der Kinderuni, die schon die Fortsetzung im Herbst planen.

Vorlesungen machen besonders Spaß, wenn man als Zuhörer versteht, wovon gesprochen wird. „Ihr seid ja alles Experten“, erkannte Dirigent und Orchesterleiter Lüdke. Die meisten Kinder auf der Hörertribüne spielten selbst ein Instrument, hatten schon Konzerte besucht. Da heißt es auch immer: still sein und erst applaudieren, wenn es das

Stück wirklich zu Ende ist. „Vielleicht will Euch die Musik ja noch ganz am Ende etwas sagen“, erklärte Lüdke dennoch.

Den Kindern war aber bei einer so abwechslungsreichen Vorlesung – eigentlich mehr eine Vorspielung – häufig nach Applaus oder Klopfen zumute, immer schon nach ein paar Tönen. Markus Lüdke ließ sich davon nicht beirren, er ist es ja gewöhnt, eine Rasselbande zu bändigen – wenn man ein großes Studenten-Orchester mal scherzhaft so bezeichnen darf.

Nacheinander wurden Instrumentenfamilien vorgestellt: Die Blechbläser spielten eine Fanfare, die Streicher mit gedämpften Seiten ein Klage lied, danach Holzbläser, Schlagzeuger. „Ihr hört: Die Brat-

sche klingt tiefer als die Geige, je kleiner ein Instrument ist, desto höhere Töne können erzeugt werden“, erläuterte der Orchesterleiter.

Warum eigentlich hält er nur in einer Hand einen Dirigentenstab, wollte ein Kind wissen „Mit der einen Hand gebe ich den Takt an, mit der anderen zeige ich, ob laut oder leise gespielt werden soll.“

Wie das funktioniert, war zu beobachten, als noch ein Satz aus Anton Dvoráks 8. Symphonie gespielt wurde – quasi eine Übungseinheit für das Semester-Abschlusskonzert des TU-Orchesters am morgigen Dienstag um 20 Uhr ebenfalls im Audimax.

Für die Kinderuni war diese Vorlesung ein Abschied auf Zeit mit Pauken und Trompeten.